

Nicht nur vor Gericht lassen sich Konflikte lösen

Rechtswissenschaftlicher LOEWE-Schwerpunkt nahm Wege der Streitbeilegung in den Fokus

von Guido Pfeifer

Die Gerichte sind überlastet, außergerichtliche Wege der Konfliktlösung haben Konjunktur. Doch sind diese Wege tatsächlich so neu und so modern, wie sie uns erscheinen? Das Verbundprojekt »Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung« ist dieser Frage grundlegend nachgegangen. Die von 2012 bis 2015 vom Land als LOEWE-Schwerpunkt geförderte Initiative sollte strukturelles Wissen zur Konfliktlösung hervorbringen.

In der Gegenwart ist die Konfliktlösung weitgehend monopolartig organisiert: Ort der Austragung sind in der Regel (national)staatlich autorisierte Gerichte. Dieses historisch gesehen relativ junge Modell sieht sich im 21. Jahrhundert vielen Herausforderungen gegenübergestellt: Globale Neo-Staatlichkeit, »global governance«, Rechtsfindung im sog. »soft law« oder im Rahmen privater Regulierung, um nur einige Schlagworte zu benennen, erscheinen vielen Beobachtern fremd, führen zu Verunsicherung und werden daher häufig als defizitär bewertet. Blickt man indes über die Grenzen der kontinentaleuropäischen Moderne hinaus, zeigt sich, dass vermeintlich hybride Modelle der Konfliktlösung gar nicht so selten sind, sondern häufig sogar zur alltäglichen Rechtsprechung zählen. Dies näher zu erforschen, war das Ziel des LOEWE-Schwerpunkts »Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung« an der Goethe-Universität (s. Kasten).

Der Forschungsverbund versuchte, einen Bogen zwischen Vergangenheit

und Gegenwart und zwischen unterschiedlichen Kulturräumen zu schlagen: Insgesamt 18 Teilprojekte widmeten sich den vormodernen Alternativen sowie den Alternativen in der Moderne zur gerichtlichen Streitbeilegung. Das thematische Spektrum reichte dabei von der Konfliktlösung durch kirchliche Autoritäten in der Neuen Welt im 16. Jahrhundert über Konfliktlösungsmechanismen im China der späten Kaiserzeit bis hin zu Alternative Dispute Resolution (ADR) und Rule of Law in den USA. Das Personal des Verbunds rekrutierte sich aus Juristen und Historikern. Um den interdisziplinären Austausch und die Integration der Einzel Forschungen zu gewährleisten, wurden die Forschungsfelder durch einen institutionellen Rahmen eingefasst, der den polychronen Vergleich und die Synthese der erzielten Ergebnisse ermöglichte. Eine Besonderheit stellte das Anliegen dar, den Dialog zwischen grundlagenorientierter Forschung und

anwendungs-bezogenen Diskursen der Praxis herzustellen mittels eines Expertenrats mit Vertretern aus Justiz, Anwaltschaft, Kammern und Unternehmen sowie einer Koordinationsstelle für Wissenstransfer.

Im Jahr 2009 haben die Rechtshistoriker Albrecht Cordes und Guido Pfeifer von der Goethe-Universität gemeinsam mit Thomas Duve, Leiter des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, die ersten Vorüberlegungen für das Vorhaben angestellt. Das gesellschafts- und geisteswissenschaftliche Profil des Schwerpunkts, zumal unter juristischer bzw. rechtshistorischer Federführung, war innerhalb der LOEWE-Initiative des Landes Hessen ein Novum. Bis heute kann dieser LOEWE-Schwerpunkt vor dem Hintergrund traditioneller juristischer Fachkultur, die insgesamt eine eher geringe Affinität zu Verbundforschungsprojekten aufweist, als positive Ausnahmeerscheinung betrachtet werden.

Der LOEWE-Schwerpunkt »Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung« wurde in den Jahren 2012 bis 2015 mit rund 3,7 Millionen Euro gefördert. Als Partner beteiligt waren die Goethe-Universität, das Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte sowie die Fachhochschule Frankfurt am Main (jetzt University of Applied Sciences); weiterer assoziierter Partner war die Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung in Wetzlar. Ziel des Schwerpunkts war die Generierung strukturellen Wissens zur Konfliktlösung.



LOEWE

Exzellente Forschung für
Hessens Zukunft

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass zum Ziel des Schwerpunkts die Generierung strukturellen Grundlagenwissens erkoren wurde, zwei Jahre, bevor der Wissenschaftsrat 2012 die entsprechenden Empfehlungen für die Rechtswissenschaft aussprach.

Der erste Schritt lässt sich als produktive Irritation beschreiben, etwa bei Fragen der Terminologie: Die Arbeit in den Teilprojekten erwies schnell, dass die gewählte Dichotomie »außergerichtlich – gerichtlich« für die Untersuchung von Institutionen, die mit Konfliktbewältigung befasst sind, als erster Zugriff zwar tauglich war.



Aber bald traten Probleme und Grenzen zutage, insbesondere beim Blick in die Vormoderne. Deshalb war eine weitere Binnendifferenzierung notwendig, und über die Dichotomie hinausgehende institutionelle Kriterien wurden einbezogen, um einen analytischen Mehrwert zu erzielen. Ähnliches gilt für den Begriff der »Konfliktlösung«: Bei der Bewältigung von Konflikten kommen bestimmte Rationalitäten zum Tragen, namentlich Gerechtigkeitsvorstellungen in erheblicher Varianz, die Entscheidungen begründen. Sowohl der Blick auf diese Entscheidungsrationitäten wie auch die Analyse der damit verbundenen Verfahren haben erwiesen, dass auch hier eine weitere Differenzierung erforderlich ist, um der Dimension und dem Anspruch eines polychronen Vergleichs gerecht zu werden.

Dies zeigt jedoch, dass es mit einer terminologischen Schärfung nicht sein Bewenden haben konnte – etwa indem der Begriff der »Konfliktlösung« durch den des »Konfliktmanagements« ersetzt wird. Zu den inhaltlichen Fragestellungen traten zusätzlich solche methodologischer Natur und des disziplinären Kontexts hinzu. Die konkreten inhaltlichen Erkenntnisfortschritte in den einzelnen Teilprojekten flossen indes nicht nur in die jeweiligen Publikationen ein, die in beträchtlicher Anzahl unter www.konfliktloesung.eu dokumentiert sind; sie haben auch zu einem weiteren, übergreifenden Ansatz geführt und bilden die Grundlage für eine Geschichte der Konfliktlösung in Europa, die in Form eines mehrbändigen Handbuchs federführend von David von Mayenburg in Kürze herausgegeben wird.

Ziel des LOEWE-Schwerpunkts war nicht die »Weltformel der Konfliktlösung« – auch wenn das politisch sicher gewünscht gewesen wäre –, sondern strukturelles Wissen zu den Mechanismen der Konfliktbewältigung zu generieren. Dass dieses Wissen seinerseits weitere Fragen und Forschungsdesiderate und damit den Wunsch nach Fortsetzung der Arbeit erzeugt, war dem Konzept des Schwerpunkts immanent und zeitigt in den Aktivitäten der beteiligten Wissenschaftler und Institutionen nachhaltige Wirkung. ●



Guido Pfeifer, 50, ist Professor für Antike Rechtsgeschichte, Europäische Privatrechtsgeschichte und Zivilrecht an der Goethe-Universität. Er leitete das Teilprojekt »Klageverzichtsklauseln in altorientalischen Vertrags- und Prozessurkunden« und war 2014 Sprecher des LOEWE-Schwerpunkts. pfeifer@jur.uni-frankfurt.de

IMPRESSUM

FORSCHUNG FRANKFURT
Das Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität



IMPRESSUM

Herausgeber Die Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn, Leiter der Abteilung PR und Kommunikation
Theodor-W. Adorno-Platz 1, Campus Westend, PA-Gebäude, 60323 Frankfurt

Redaktion Dr. Anke Sauter (asa), Referentin für Wissenschaftskommunikation
(Geistes- und Sozialwissenschaften), Telefon (069)798-13066, E-Mail: sauter@pww.uni-frankfurt.de
Dr. Anne Hardy, Referentin für Wissenschaftskommunikation
(Naturwissenschaften und Medizin), Telefon (069)798-12498, E-Mail: hardy@pww.uni-frankfurt.de

Grafisches Konzept und Layout Nina Ludwig, M.A., Visuelle Kommunikation,
Telefon (069)798-13819, E-Mail: ludwig@pww.uni-frankfurt.de

Satz Nina Ludwig, Goethe-Universität Frankfurt und Dagmar Jung-Zulauf Medienwerkstatt, Niddatal

Litho Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt

Bildrecherche Elsa Fiebig, Goethe-Universität Frankfurt

Lektorat Astrid Hainich, Bonn, und Ariane Stech, Meckenheim

Vertrieb Helga Ott, Theodor-W. Adorno-Platz 1, Campus Westend, PA-Gebäude,
Raum 4P.36A, 60323 Frankfurt, Telefon (069)798-12472, Telefax (069) 798-763-12531,
E-Mail: ott@pww.uni-frankfurt.de

Forschung Frankfurt im Internet www.forschung-frankfurt.de

Druck Societätsdruck, Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH,
Kurfürstenstraße 4–6, 64546 Mörfelden-Walldorf

Bezugsbedingungen »Forschung Frankfurt« kann gegen eine jährliche Gebühr von 12 Euro
(Schüler und Studierende 8 Euro) abonniert werden. Das Einzelheft kostet 6 Euro (4 Euro ermäßigt).
Abonnement und Einzelverkauf siehe Vertrieb.

Für Mitglieder der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main e.V. sind die Abonnementgebühren für »Forschung Frankfurt« im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Hinweis für Bezieher von »Forschung Frankfurt« (gem. Hess. Datenschutzgesetz): Für Vertrieb und
Abonnementverwaltung von »Forschung Frankfurt« werden die erforderlichen Daten der Bezieher in
einer automatisierten Datei gespeichert, die folgende Angaben enthält: Name, Vorname, Anschrift
und Bezugszeitraum. Die Daten werden nach Beendigung des Bezugs gelöscht.

Die Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Der Nachdruck von Beiträgen ist nach
Absprache möglich.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titel Diana Vucane/Shutterstock.

Aus der Redaktion Seite 1: Foto von Yuliya Chsherbakova/Shutterstock

Konflikt in der Gesellschaft: Triebkraft oder Sprengstoff? Erst im Konflikt finden wir zueinander
Seite 4: Bundesregierung/Steffen Kugler; Seite 7 und 8: Jürgen Lecher; Seite 9: Uwe Dettmar; **Woher
rührt die Zuspitzung?** Seite 10: Dan Race/Shutterstock; Seite 11: MoBloS/Shutterstock; Seite 12: Oksana
Mizina7/Shutterstock; Seite 13: Tobias Volmar/Shutterstock; Seite 15: Autorenfoto Uwe Dettmar; **Die
Jerusalem-Frage – ein »unlösbarer« Konflikt?** Seite 16: Gemenacom/Shutterstock; Seite 18: akq-
images/Bible Land Pictures/Jerusalem Photo by: Z. Radovan; Seite 19: Taurus/Shutterstock; Seite 20:
Autorenfotos Uwe Dettmar; **Grundgesetz und Scharia im Konflikt?** Seite 21: TonyV3112/Shutterstock;
Seite 22: Smarta/Shutterstock; Seite 24: © Nike, Inc. (Foto von Rick Guest); Seite 25: Uwe Aranas/
Shutterstock, Autorenfoto Uwe Dettmar.

Wie sich Konflikte lösen lassen Zwischen Recht und Politik Seite 26: Waldemar/Shutterstock;
Seite 28: REUTERS/Jonathan Ernst; Seite 29: Picture-Alliance/Jerry Lampen; Seite 30: Bundeszentrale für
politische Bildung, 2010, www.bpb.de/Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de, Autorenfoto HSFK/
Ralf Schönberger; **Buchtipps** Seite 31: Buchcover; **Frieden durch Strafe** Seite 32: César Romero für das
Centro Nacional de Memoria Histórica de Colombia; Seite 33: César Romero für das Centro Nacional de
Memoria Histórica de Colombia; Seite 34: César Romero für das Centro Nacional de Memoria Histórica de
Colombia; Seite 36: César Romero für das Centro Nacional de Memoria Histórica de Colombia, Autoren-
foto Uwe Dettmar; **Nicht nur vor Gericht lassen sich Konflikte lösen** Seite 38: Illustration: Ludwig;

Seite 39: Autorenfoto Uwe Dettmar; **Fukushima: Schlichtung als pragmatische Lösung oder »Just-
ice light«?** Seite 40: REUTERS/Toru Hanai; Seite 41: Autorenfoto Uwe Dettmar; **Wie lang war der Arm
des Ptolemaios** Seite 42: Abb. Statue: Detroit Institute of Arts 51.83, Abb. Papyrus: Papyrussammlung
der Goethe-Universität. (P.Frankf. 7, Z. 9-12, 216/215 v.Chr.) <http://papyri.info/ddbdp/p.frankf.7>; Seite 43:
Autorenfoto, Papyrus Uwe Dettmar; **Warum Mediation auch eine Aufgabe der Gerichte ist...** Seite
45: Autorenfoto privat.

Konflikte einst und heute Architektur der Macht Seite 46: Rüdiger Krause (bearbeitet); Seite 48:
Rüdiger Krause; Seite 49: Rüdiger Krause (großes Bild), Barbara Voss (kleines Bild); Seite 50: Autorenfoto
Uwe Dettmar; Seite 51: Karte LOEWE-Datenbank, Becker; **»Konflikte prägen unser Zeitempfinden«**
Seite 52: akq-images; Seite 53: akq-images; Seite 54: Autorenfoto Stefan Gloede, Potsdam; Seite 55:
Markus Desaga/DVA; **»America first ist keine Erfindung von Trump«** Seite 56: akq-images; Seite 57:
Sheila Fitzgerald/Shutterstock; Seite 59: Quagga Media UG/akq-images; Seite 60: United Nations Conference
on Trade and Development (UNCTAD), Online-Datenbank, UNCTADstat (10/2018); Lizenz: Creative
Commons by-nc-nd/3.0/de; Bundeszentrale für politische Bildung 2019 | www.bpb.de; Seite 61: Autoren-
foto privat; **Ist die Welt friedlicher geworden?** Seite 62: Global Peace Operations Review; Seite 64:
UCDP/PRIOD Armed Conflict Dataset, UCDP/PRIOD Armed Conflict Dataset, Julia Leib, Seite 66: Uwe Dettmar;
Friede den Hütten, Krieg den Palästen! Seite 67: akq-images; Seite 68: akq-images, Autorenfoto Stefanie
Wetzel; Seite 69: akq-images; Seite 71: Deutsches Historisches Museum, Autorenfoto Uwe Dettmar.

Von Mensch zu Mensch Ist die Welt friedlicher geworden? Seite 72 bis 76: alle Illustrationen von
Elmar Lixenfeld, Frankfurt, Autorenfoto Uwe Dettmar; **Beredetes Schweigen über Konflikte** Illustrati-
onen Seite 78,79: von StockSmartStart/Shutterstock, Seite 77, 81, 82: von Yuliya Chsherbakova/Shutter-
stock, Seite 81: Autorenfoto Uwe Dettmar; **»Wenn Du Dein wahres Gesicht zeigen würdest, würdest
Du 10 000 Follower verlieren ...«** Seite 82/83: Daumen Vectorbro/Shutterstock; Seite 82-86: Like-Icon
zo3listic/Shutterstock; Seite 84: Tatyana Dzemileva/Shutterstock (links), Rokas Tenys/Shutterstock
(rechts); Seite 85: MinDof/Shutterstock; Seite 86: Autorenfoto Uwe Dettmar; **Am Pranger** Seite 87 bis
90: alle Illustrationen von Thomas Plaßmann; Seite 91: Autorenfoto Uwe Dettmar.

Natur und Konflikt (K)Ein Platz für Wölfe Seite 92 bis 97: Bilder von Anne Neidhöfer, Seite 97: Auto-
renfoto privat; **Welche Natur, für wen und wie zu schützen?** Seite 98: Teagan Cunniffe 2018, mit
Genehmigung der NWHF; Seite 99: Teagan Cunniffe 2018, mit Genehmigung der NWHF; Seite 100: Bild
068-2178b-20 Goldbeck u. a. 2011: 26, Bildarchiv der Deutschen Kolonialgesellschaft, Universitätsbiblio-
thek Frankfurt am Main; Seite 101: Bild 037-0600-039 Bildarchiv der Deutschen Kolonialgesellschaft,
Universitätsbibliothek Frankfurt am Main; Seite 102 bis 103: alle Fotos von Robert Pütz 2017; Seite 103:
Autorenfotos Uwe Dettmar; **Vom Beschleichen wilder Löwen** Seite 104, 108 bis 110, 112: alle Fotos
von Astrid Reuber/Lacey Fund e.V.; Seite 105 und 111: Archiv Carl Hagenbeck GmbH; Seite 106 und 107:
alle Fotos von Joachim Scholz; Seite 110: Autorenfoto Sven Tränkner, SGN.

Aktuelles aus der Wissenschaft »Konsequent wäre ein Institut für Sozialwissenschaften« Seite
114: EHT; **Astronomen zeigen erstes Bild eines Schwarzen Lochs** Seite 116: EHT, Seite 117: Simu-
lation: Younsi, Rezzolla; **Paul Ehrlich-Preis für Proteinfaltung** Seite 118: Uwe Dettmar; **Preis für
»Brückenbauer« Prof. Ferdinand Gerlach** Seite 118: Michael Fuchs; **Krebsforschung in »Echtzeit«**
Seite 119: Stefan Streit.

Vorschau Liya Graphics/Shutterstock.

Wir haben uns bemüht, die Urheber- und Nutzungsrechte für die Abbildungen zu ermitteln und deren Ver-
öffentlichungsgenehmigung einzuholen. Falls dies in einzelnen Fällen nicht gelungen sein sollte, bitten wir
die Inhaber der Rechte, sich an die Goethe-Universität, Abteilung PR und Kommunikation, zu wenden.
Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich abgegolten.

